

August 2020

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

mit diesem ZLH-Info Nr. 15 möchten wir Sie über die neuesten Entwicklungen der Hamburger Lehrerbildung informieren. Wir schreiben diesen Informationsbrief am Ende eines höchst ungewöhnlichen Semesters – in Erwartung eines weiteren Semesters, dessen konkrete Bedingungen noch unbekannt sind und das ganz sicher anders ablaufen wird, als es die Beteiligten gewohnt sind. Wie sich die COVID-19-Pandemie auf die Hamburger Lehrerbildung ausgewirkt hat und was uns im kommenden Semester erwartet, steht deshalb im Mittelpunkt der folgenden Seiten. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

*Prof. Dr. Eva Arnold (UHH) und
Carola Heffenmenger (BSB)*

Wie hat sich die COVID-19-Pandemie bisher auf die Hamburger Lehrerbildung ausgewirkt?

Wie alle anderen Lebensbereiche hat die COVID-19-Pandemie ab März 2020 auch die Hamburger Lehrerbildung durcheinandergewirbelt. Für die Studierenden der Lehramtsstudiengänge begann das Semester, wie für alle anderen auch, mit dreiwöchiger Verspätung am 20. April 2020, und zwar durchgängig als „Fernlehre“. An den beteiligten Hochschulen waren alle Lehrveranstaltungen innerhalb von wenigen Wochen auf digitale Formate umgestellt worden: Sie fanden auf E-Learning-Plattformen, in Chat-Gruppen oder als Videokonferenzen statt. Dozentinnen und Dozenten stellten Video- oder Audioaufzeichnungen von Vorlesungen, Power Point Präsentationen und Materialien unterschiedlicher Art zur Verfügung, formulierten Arbeitsaufträge und gaben schriftliche oder mündliche Rückmeldungen zu Ausarbeitungen und Präsentationen. Erst im Juni konnten Laborpraktika als erste Veranstaltungen in Präsenz stattfinden; auch an der Hochschule für Musik und Theater konnte in eingeschränktem Umfang wieder in Präsenz gearbeitet werden.

Für die Lehramtsstudierenden im zweiten Semester der Masterstudiengänge fielen zudem die sogenannten Praxistage in den Schulen aus, die im Rahmen der Kernpraktika ursprünglich zwischen April und Juni vorgesehen waren. Einige der Praktikumschulen hielten Kontakt zu „ihren“ Praktikantinnen und Praktikanten und ermöglichten Einblicke in den „Fernunterricht“ für die Schülerinnen und Schüler, aber die Mehrheit konnte die Praktikumschule erst mit Beginn des neuen Schuljahres bzw. ab dem 4. August im Rahmen der Blockphase kennen lernen. Vorgesehen ist eine vier- bis fünfwöchige Praxisphase in den Schulen, in denen die Studierenden die „neue Normalität“ des Schulalltags kennenlernen.

Auch die Durchführung von Prüfungen in Präsenz war ab Mitte März an den Hochschulen ausgesetzt; ab Anfang Mai konnten mündliche Prüfungen, digital oder in Präsenz, abgelegt werden. Klausuren fanden im Juni und Juli 2020 statt – zunächst die noch ausstehenden Prüfungen aus dem Wintersemester 2019/20, danach die für das Sommersemester 2020. Um die Abstandsregeln einhalten zu können, kamen als Prüfungsorte nur die größten Hörsäle der Universität in Betracht. Für Klausuren mit mehreren hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden sogar die Hallen der Hamburger Messe gemietet.

Wie sich das Sommersemester auf die Lehrenden und Studierenden der Universität Hamburg ausgewirkt hat, wird derzeit in mehreren Befragungen erkundet, die das Hamburger Institut für universitäres Lehren und Lernen (HUL) konzipiert und durchgeführt hat. Ergebnisse, auch speziell für die Lehramtsstudiengänge, sind im Herbst zu erwarten. Sie sollen genutzt werden, um das kommende Semester vorzubereiten.

Für die Ausbildung im Hamburger Vorbereitungsdienst ergaben sich nach der Schließung der Schulen und einer Umstellung auf den Fernunterricht vielzählige Fragen:

Welche Aufgabengebiete können und sollen die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) je Ausbildungssemester in der Unterrichtsversorgung übernehmen?

Welcher zeitliche Einsatz ist in Anlehnung an den sogenannten bedarfsdeckenden Unterricht (bdU) vertretbar und welche neuen methodisch-didaktischen Schwerpunkte müssen im Rahmen der Haupt- und Fachrichtungsseminararbeit gesetzt werden, um die LiV in ihren Tätigkeiten angemessen zu unterstützen?

Wie lässt sich die intensive Ausbildungsbegleitung der LiV in Zeiten erhöhter Abstimmungs- und Beratungsanliegen in gewohnt verlässlicher Weise organisieren und welche „tools“ sind dafür bedenkenlos einsetzbar? Die Erfahrungen aus dieser Zeit haben neue Erkenntnisse für die Organisation von Ausbildung befördert. Deutlich geworden ist aber auch: *Das persönliche Interagieren und das Miteinander im Raum sein ist nicht ersetzbar!*

Eine besondere Herausforderung ergab sich für den Prüfungsjahrgang (02/2019) im Vorbereitungsdienst durch den Ausfall (mindestens) einer der für April/Mai 2020 geplanten unterrichtspraktischen Prüfungen.

In enger Abstimmung mit Amtsleitung, Behördenleitung und KMK hat die Abteilung Ausbildung des Landesinstituts (LIA) in einem Verwaltungskraftakt einen Rahmen für eine unterrichtspraktische Ersatzleistung geschaffen, der es nahezu allen LiV ermöglicht hat, ihr 2. Staatsexamen erfolgreich abzuschließen. In den Zeiten des bundesweiten Lehrermangels lässt sich die Bedeutsamkeit der tatkräftigen Entscheidungen und Handlungen im Interesse von ca. 450 angehenden Lehrkräften und deren Beitrag zur Sicherung der Unterrichtsversorgung an den Hamburger Schulen erahnen!

Wie geht es im nächsten Studiensemester weiter?

Bereits jetzt steht fest, dass sich immerhin eine Planung nicht verändern wird: Zum Wintersemester 2020/21 werden die reformierten Lehramtsstudiengänge starten! Erstmals wird an den Hamburger Hochschulen der gesonderte Studiengang „Lehramt an Grundschulen“ angeboten und Studierende des „Lehramts für

Sonderpädagogik“ müssen sich entscheiden, ob sie das Profil „Grundschule“ oder „Sekundarstufe“ wählen. Aus dem bisherigen „Lehramt an Gymnasien“ wird das „Lehramt für die Sekundarstufe I und II (Stadtteilschulen und Gymnasien)“, aus dem „Lehramt an beruflichen Schulen“ das „Lehramt an berufsbildenden Schulen“. Für die beiden zuletzt genannten Lehramter sind die Veränderungen weniger tiefgreifend, sie betreffen vor allem besondere Qualifizierungsangebote für das „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ und die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie die Einführung eines „Freien Studienanteils“. Die Technische Universität Hamburg (TUHH) hat zudem ihre beruflichen Fachrichtungen zu einem Studiengang „Gewerblich-Technische Wissenschaften“ zusammengefasst; die Entscheidung für eine Fachrichtung erfolgt im Laufe des Bachelorstudiums.

Dieser große Schritt in die Umsetzung einer Lehramtsreform, die seit fünf Jahren geplant wurde, wird wiederum unter ungewöhnlichen Umständen erfolgen. Das Wintersemester 2020/21 wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit weiterhin überwiegend in „Fernlehre“ stattfinden (müssen), da die geltenden Sicherheits- und Hygieneregeln (insbesondere das Abstandsgebot) nur ein sehr begrenztes Lehrangebot in Präsenz zulassen. Bei der Auswahl der Veranstaltungen, die in den Räumen der Hochschulen stattfinden, werden Lehrangebote, die zwingend auf Präsenz angewiesen sind (z.B. Laborpraktika) selbstverständlich bevorzugt. Auch gezielte Angebote für Erstsemesterstudierende in den Bachelorstudiengängen sollen ermöglicht werden.

Für Lehrende und Studierende wird der Einstieg in die neuen Lehramtsstudiengänge unter diesen Umständen vermutlich nicht einfach, da der direkte Austausch vor Ort nur selten möglich sein wird. Auch die so genannten „Orientierungseinheiten“ zu Beginn des Studiums, die von studentischen Tutorinnen und Tutoren angeboten werden, müssen digital stattfinden. Deshalb werden die Sommermonate auch dafür genutzt, anschauliches Informationsmaterial vorzubereiten, das für Online-Beratungen geeignet ist.

Das Team des Zentrums für Lehrerbildung (ZLH) bemüht sich, die Fakultäten und Hochschulen bei

der Vorbereitung des Studienstarts zu unterstützen, etwa durch intensive Pflege der Webseite (Silke Merkel), durch Organisation des Freien Studienanteils (Björn Stoffregen) und durch Koordination von Präsenzlehre (Renata Rakoczy-Dahlmann). Wie bisher sind Christina Hübscher für die Sicherung der Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen (Zeitfenstermodell), Maike Willenborg für das Integrierte Schulpraktikum und Felix Schnabel für das Kernpraktikum zuständig. Jonathan Müller koordiniert die Arbeit der Sozietäten und Britta Schmidt übernimmt als Geschäftsführerin die Betreuung der Gremien und die Organisation der Arbeitsstelle Lehrerprofessionalisierung.

Prof. Dr. Eva Arnold & Carola Heffenmenger

Den Lehrberuf und das Lehramtsstudium online erkunden: Der Studienkompass Lehrer*in Hamburg

Als hätten wir voraussehen können, dass Studieninteressierte und Studierende sich zukünftig viel stärker als bisher online informieren, wurde in den vergangenen Jahren ein neues Informationsangebot vorbereitet: Der Studienkompass Lehrer*in Hamburg. Die Webpräsenz www.lehrer-in-hamburg.de hält viele Informationen rund um den Beruf von Lehrerinnen und Lehrern, zum Schulsystem, dem Arbeitsort und zum Studium bereit, die im Rahmen der Berufsorientierung von Interesse sind. Mithilfe von Reflexionsübungen unter anderem zu den vier großen Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Entwickeln, können die eigenen Interessen und Erwartungen an den Beruf als Lehrkraft geprüft werden. Die überwiegend von Lehrenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft konzipierten Aufgaben wurden als Open Educational Resources (OER) umgesetzt und können als freie Bildungsmaterialien genutzt werden. In der Redaktion des Projekts arbeiteten Christiane Klein, Kay-Dennis Boom und Björn Stoffregen, tatkräftig unterstützt von Jonathan Müller und Carola Heffenmenger, den freien Mitarbeitenden und weiteren Kolleginnen und Kollegen des ZLH-Teams.

Björn Stoffregen

Schoolscapes – Wie ein Seminar aus einem Lehlaborprojekt auf die plötzliche Veränderung durch die Schließung der Schulen reagierte

Die Schulschließungen aufgrund der Covid-19-Pandemie veranlassten Dozierende ebenso wie Studierende, die vorhatten, mit und in der Institution Schule zu arbeiten, zu einer alternativen Seminargestaltung. So musste auch das Seminar aus dem Lehlaborprojekt ‚Schoolscapes‘ von Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos reagieren: Die Studierenden sollten die visuelle Kommunikation im Schulraum, die beispielsweise Schilder und Aushänge umfasst, eigenständig dokumentieren, analysieren und reflektieren.

Aufgrund der Schließungen der Schulen verschob sich nun zum einen der Gegenstand auf die pandemiebedingten Beschilderungen, zum anderen fanden die vorgesehenen Feldforschungen der Studierenden als Reaktion vermehrt im öffentlichen Raum statt. Zugleich war genau letzteres ein Aspekt, der den Studierenden besonders gut gefiel.

Die Feldforschungen zeigen unter anderem auf, wie sich der öffentliche Raum der visuellen Sprache in der Zeit der Pandemie bedient; so waren neben den Aushängen der Hygienevorschriften auch viele weitere Schilder zu sehen, die bezogen auf die pandemiebedingten Änderungen auch positive Werte und Gedanken aufzeigen. Auffällig ist beispielsweise, dass die Beschilderung zu den aktuellen Maßnahmen vor allem in deutscher Sprache verfasst sind. Zentraler Bestandteil des Seminars war die Analyse und Reflexion der Komplexität des Sprachgebrauchs in Bezug zu Mehrsprachigkeit in den analysierten Gegenständen.

Ebenso ergab die plötzliche Umgestaltung der Präsenzlehre in ein digitales Format die Möglichkeit, die entsprechenden Kompetenzen der Studierenden zu erweitern. Insgesamt erreichte das Seminar einen hohen Grad an Komplexität, da neben der Feldforschung und gestützt durch die Tutorin Franziska Kuhlee, auch die Thematik Schoolscapes für den schulischen Unterricht nutzbar gemacht werden sollte. Die Studierenden waren, so zeigt die Evaluation des Seminars, rundum zufrieden mit der praxisnahen und außergewöhnlichen Seminargestaltung.

Dr. Britta Schmidt & Carolin Galle